

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 53 (1948-1949)
Heft: 10

Artikel: Bücher über Albert Schweitzer
Autor: O.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

angeschlossenen Vereine (einstimmig?) ihrer Besorgnis darüber Ausdruck gegeben, daß sich mehr und mehr die Tendenz bemerkbar macht, in Zeitschriften, Inseraten und Plakaten auf die primitivsten (zweifelhaftesten) Instinkte im Publikum abzustellen. Ein großer Teil unserer Bevölkerung lehnt sich auf gegen diese unsaubere Haltung gewisser Kreise. Die Delegierten richten an Behörden und Publikum die dringende Bitte, im Interesse unseres Volkes den überhandnehmenden Auswüchsen im Publikationswesen nach Möglichkeit zu steuern. »

M.

Bücher über Albert Schweitzer

Wer ist Albert Schweitzer?

Über fünfzig Autoren haben in ihren Werken versucht, Wesen und Arbeit dieses Großen zu erfassen, der als « die bedeutendste moralische Kraft, die Europa in diesem Jahrhundert hervorgebracht hat », bezeichnet wurde.

Wir lesen Titel wie: Albert Schweizer als Musiker — als Philosoph — als Urwaldarzt — als internationaler Kulturfaktor — Schweitzers Problematik der Ethik der Gegenwart — Die Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben — Albert Schweitzers Persönlichkeit als Arzt, Denker und Mensch — Albert Schweizer und Goethe — Albert Schweitzers Mystik des Apostels Paulus — Albert Schweizer und die Krise des Abendlandes — Christentum und Kultur bei Albert Schweizer — und andere.

Wenn wir hinzufügen, was noch aus Schweitzers eigener Feder stammt: Die Religionsphilosophie Kants — Das Messianitäts- und Leidensgeheimnis — Die Geschichte der paulinischen Forschung — Geschichten der Leben-Jesu-Forschung — J. S. Bachs Orgelwerke — Deutsche und französische Orgelbaukunst und Orgelkunst — Kulturphilosophie — Die Weltanschauung der indischen Denker — Zwischen Wasser und Urwald — und viele andere, Bücher zum Teil von überragender Bedeutung, die in fast alle europäischen Sprachen übersetzt wurden — und zudem wissen, daß Albert Schweizer Doktor dreier Fakultäten, Universitätsprofessor, bester Bach-Interpret und Orgelspieler seiner Zeit ist, Ehrendoktor verschiedener Universitäten, Träger des Goethe-Preises, von unzähligen verehrt und geliebt, dann überkommt uns ein ehrfurchtsvolles Staunen vor diesem Leben.

Hinter seinem Werke aber steht, bedeutender noch, Albert Schweizer als *Mensch* von übergroßem geistigem und seelischem Format, der Menschenfreund Schweizer, der ohne Zögern den Weg gegangen ist, den ihm sein Gewissen vorgeschrieben hat, der seine Philosophie der « Ehrfurcht vor dem Leben, der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft » nicht nur mit der Feder vertrat, sondern das Kreuz auf sich nahm und in überragendem Beispiel seinen Mitmenschen zeigte, was es heißt, ein Christ der *Tat* zu sein, zu sühnen für die Schuld der Kulturmenschheit an den Farbigen und eine Pflicht zu erfüllen, die, nach Schweitzers Überzeugung, dem heilkundigen Europa seit langem auferlegt gewesen wäre.

Das ist wohl das Größte an Albert Schweizer. Das ist die moralische Kraft, die ihn weit über seine Zeit hinaus hebt.

« Das Leben Albert Schweitzers ist großartig und wahrhaft würdig, einmal Gegenstand einer heroischen Biographie zu werden », sagt Stefan

Zweig in seinem Bekenntnis zu Schweitzer, das wir in dem aufschlußreichen Buche von

Emil Lind: *Albert Schweitzer, aus seinem Leben und Werk*, Verlag Paul Haupt, Bern, 1948, finden, « heroisch freilich nicht im Sinn des militärischen, sondern des moralischen Heldentums, der völligen und dabei undogmatischen Aufopferung der Person an die Idee, jenes Heldentums, das in Menschen wie Gandhi und Romain Rolland neben Albert Schweitzer in der Gegenwart die ruhmreichsten Formen angenommen hat ». Im selben Werke finden wir auch die Worte Albert Schweitzers angeführt: « Es gibt eine unbedingte Heiligkeit der menschlichen Persönlichkeit, ohne Rücksicht auf Rasse oder Farbe oder Lebensstellung. Wenn dieses Ideal preisgegeben wird, zerbricht der intellektuelle Mensch, und das bedeutet das Ende der Kultur und damit der Menschheit. » Worte, die uns tief niedergeugen. Das Buch von Emil Lind, das weitgehend aus Albert Schweitzers Schrifttum schöpft und ihn selber sprechen läßt, stellt einen Querschnitt durch Schweitzers Erleben, Schaffen und Denken dar und läßt uns staunen über die unerhörte, einmalige Vielfalt dieses segensreichen Daseins.

Eine seiner Mitarbeiterinnen in Lambarene, *M. Woytt-Secretan*, schrieb für die Jugend, « die es mehr denn je nötig hat, ihn zu kennen », interessant und auch für Erwachsene aufschlußreich, ein Buch:

Albert Schweizer: *Der Urwalddoktor von Lambarene*, Verlag Paul Haupt, Bern, in dem sie weniger auf den Musiker, Theologen und Philosophen Schweizer eingeht, sondern anschaulich, unterhaltend und doch mit tiefem Ernst erzählt, wie sie Albert Schweizer als Arzt und vor allem als Mensch erlebt hat, der seine volle Energie und Arbeitskraft dafür einsetzte, seine von ihm verkündete Philosophie der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft zu verwirklichen. Ohne Zweifel ein äußerst wertvolles Buch für unsere reifere Jugend, das nur empfohlen werden kann. Ihm ist auch eine kurze Zusammenstellung von Worten Albert Schweitzers beigefügt, von denen wir folgende ganz besonders beherzigen wollen:

« Wer sich vornimmt, Gutes zu wirken, darf nicht erwarten, daß die Menschen ihm deswegen Steine aus dem Weg räumen, sondern muß auf das Schicksalhafte gefaßt sein, daß sie ihm welche darauf rollen. Nur die Kraft, die in dem Erleben dieser Widerstände innerlich lauterer und stärker wird, kann sie überwinden. Die, die sich einfach dagegen auflehnt, verbraucht sich darin. »

« Das einzige, worauf es ankommt, ist, daß wir darum ringen, daß Licht in uns sei. »

Ebenfalls im Verlag Paul Haupt, Bern, ist in der eben begonnenen, neuen Reihe der Berner und Schweizer Heimathbücher « Das offene Fenster », die Schönes und Wertvolles, aber auch das Fremdartige aus Natur und Kunst und Gedankenwelt fremder Länder und Völker zu beleuchten sucht, der erste, von *Dr. Walter Laedrach* herausgegebene Band erschienen:

Albert Schweizer: *Das Spital im Urwald*, worin, von Albert Schweizer selber verfaßt, in knappen Zügen ein Überblick über die klimatischen und geographischen Verhältnisse gegeben und dann die Entwicklung des Urwaldspitals geschildert wie auch Aufschluß über tropische Krankheiten und deren Bekämpfung hinzugefügt wird. Das Buch ist durch viele Bilder bereichert, aufgenommen von einer Ärztin, die ebenfalls lange Jahre in

Lambarene gelebt hat. Dieser erste Band in der Reihe «Das offene Fenster» (Preis Fr. 3.50) wird willkommen sein.

Und endlich liegt ein kleines Büchlein mit großem Inhalt vor mir: Heft Nr. 15 aus der *Kulturschriftenreihe des Artemis-Verlages*, Zürich:

Fritz Buri: *Albert Schweitzer und unsere Zeit*. Vorlesung, gehalten am 14. Januar 1947, Albert Schweitzers 72. Geburtstag, in der Universität Zürich, das eine solche Fülle von Beweismaterial dafür erbringt, was für eine Bedeutung Albert Schweitzer für unsere Zeit hat und wie eindeutig er uns den Weg zur Lösung unserer schweren Probleme weist, daß man nur sagen kann: Lest dieses Büchlein selber! In dem Kapitel «Der entscheidende Punkt» schreibt Fritz Buri unter anderem:

« Schweitzer sieht die einzige Möglichkeit, den Niedergang aufzuhalten und die Basis zu einem Wiederaufbau zu legen, im Mächtigwerden einer neuen, im Denken begründeten *Kulturgesinnung*. Im Unterschied zu naturalistisch-philosophischen Kultur- oder gar Weltuntergangstheorien gibt es für ihn aus seiner Sicht der Zusammenhänge eine solche Wiedergeburt der Kultur.

„Eine neue Renaissance“, ruft er in der Vorrede zu „Kultur und Ethik“ aus, „muß kommen. Viel größer als die Renaissance, in der wir aus dem Mittelalter heraustritten: die große Renaissance, in der die Menschheit entdeckt, daß das Ethische die höchste Wahrheit und die höchste Zweckmäßigkeit ist, und damit die Befreiung aus dem armseligen Wirklichkeitssinn erlebt, in dem sie sich dahinschleppte.“

Ein „schlichter Wegbereiter“ dieser Renaissance möchte Albert Schweitzer sein und „den Glauben an eine neue Menschheit als einen Feuerbrand in unsere dunkle Zeit hineinschleudern“. Den Mut dazu nimmt er aus der Überzeugung, „die Gesinnung der Humanität, die bisher nur als ein edles Gefühl galt, in einer aus elementarem Denken kommenden, allgemein mitteilbaren Weltanschauung begründet zu haben“.

Nicht durch Institutionen und Organisationen läßt sich dem Unheil steuern, sondern allein durch eine neue *Gesinnung des einzelnen*: „Die zweckmäßigsten organisatorischen Verbesserungen unserer Gesellschaft, nach denen wir streben müssen, können uns nur dann etwas helfen, wenn wir zugleich auch fähig sind, unserer Zeit einen neuen Geist zu geben.“

Schweitzer ist überzeugt, daß sich alle Probleme, auch diejenigen, die scheinbar ganz auf materiellem und wirtschaftlichem Gebiete liegen, letztlich „nur durch Gesinnung“ lösen lassen. So bezeichnet er es denn geradezu als unsere Schicksalsfrage, ob wir „uns durch den Geist befähigen lassen, neue Zustände zu schaffen und wieder zur Kultur zurückzukehren“ oder ob wir „weiterhin den Geist aus den bestehenden Zuständen empfangen und an ihm zugrunde gehen“ wollen.»

Wir haben Albert Schweitzer, der sich gegenwärtig zur Erholung in Europa aufhält, vieles zu danken und Großes von ihm zu lernen. Lasset uns dessen nicht müde werden!

Lasset uns den « Feuerbrand » erkennen und unsere oft verlöschenden Fackeln immer wieder an ihm aufflammen lassen. Unsere Jugend mit dem Leben, Denken und Wirken solcher Menschen bekannt zu machen, muß uns hohe Aufgabe sein; denn « ein neuer Geist » tut not. O. M.

*

« *Tut um Gottes Willen etwas Tapferes!* » Ulrich Zwingli

Frauenberufe Ein kleiner Leitfaden zur Berufswahl

Herausgegeben vom Schweizerischen Frauensekretariat, Abteilung Frauenberufe

Jeder Lehrer und jede Lehrerin kommt gelegentlich mit Mädchen, die vor der Berufswahl stehen, oder mit deren Eltern ins Gespräch. Die gründliche Abklärung, die zum Entscheid führen soll, bleibt Sache der Berufsberaterin. Suchenden kann aber als erste Orientierung, gleichsam als Ideenspender, der kleine Leitfaden, der über 130 Frauenberufe knappe, klare Auskunft gibt, sehr gute Dienste leisten. Im Durchblättern schon sieht man, wie einfach die Möglichkeiten sind: Man wird auf Eignung, Ausbildungsmöglichkeiten, Lehrdauer u. a. m. aufmerksam gemacht. Anregung und Aufmunterung wird die Folge solchen Blätterns sein.

Die Broschüre kann dem Lehrer und der Lehrerin selbst willkommene Gedächtnisstärkung bedeuten, ist sie doch froh, im Gespräch sich solcher Details frei bedienen zu können; den Mädchen und deren Eltern wird man das schmucke Bändchen gern in die Hand geben. Notwendigerweise kann auf so kleinem Raume nur Nötigstes andeutungsweise gesagt werden, dafür aber ist dem Heft der Charakter eines Handbüchleins gewahrt worden, das Gesuchtes rasch finden läßt. Man gebe es in recht viele Hände!

Zu beziehen beim Schweizerischen Frauensekretariat, Zürich, Merkurstraße 45, zum Preis von Fr. 1.— (je nach Größe der Bestellung Rabatt von 10 oder 20%).

Nachtrag: Im Mitteilungsdienst, Dezember 1948, des Schweizerischen Frauensekretariates (Abteilung Frauenberufe) ist außerdem eine umfassende Orientierung über den Beruf des *Mannequins* erschienen. Zu beziehen: Merkurstraße 45, Zürich 32.

FÜR DIE SCHULSTUBE

Das verlorene Schnecklein (Lesebuch 3. Klasse)

Zum Aufführen in der Schule. Die Spielenden befinden sich vor einer Wandtafel, werauf gemalt sind: Teichlandschaft am Waldrand, Schnecken, Goldkäfer, Johanniskäfer, ein Fröschelein.

Spielende: Herr und Frau Schnecke mit Jungem, Herr und Frau Goldkäfer, Herr und Frau Johanniskäfer, Frosch. Die « Kostümierung » wird möglichst den Kindern überlassen.

Fr. G.: Hüt isch es doch en schöne Tag, und ganz voll Sunne gsy,
I han en feine Bummel gmacht, und 's Mannli au deby.

Hr. G.: Ja, det am Rosestruuch bim Teich bi gehlederet ich duruuf.
Det isch es schön, doch obsi gaht's, me chunnt fascht um de
Schnuuf.